

## Universität Freiburg: Die Ringparabel und das Projekt Weltethos

### **Nathans ewig aktuelle Weisheit**

Von Josef Osterwalder / Kipa

**Freiburg i. Ü., 9.5.08 (Kipa) Zum Abschluss der "Weltethos-Wochen" an der Universität Freiburg (Schweiz) sprach der St. Galler Politologe Professor Alois Riklin am Donnerstag, 8. Mai, über Lessings berühmte Ringparabel. Mit seinem Streifzug durch den Werdegang des Projekts Weltethos zeigte er auf, dass das Projekt inzwischen über Lessings Ringparabel hinausgewachsen ist. Die Ringparabel aber behält ihre Bedeutung.**

"Kein Frieden unter den Nationen ohne den Frieden unter den Religionen". Der erste Satz aus Hans Küngs Weltethos-Programm wurzelt in der Aufklärung. Bereits die Aufklärer haben sich mit der Frage beschäftigt, wie man die Religionen dazu bringen kann, miteinander zu leben, statt gegeneinander zu kämpfen. Keine einfache Angelegenheit, wenn jede überzeugt ist, ihre eigene Offenbarung und damit das Siegel der Wahrheit empfangen zu haben.

#### Gleich wert, gleich lieb

Hier setzte Alois Riklin am 8. Mai mit seinem Vortrag ein: Bei den verschiedenen Lösungen, welche die Aufklärer anboten. Voltaire fand, man sollte überhaupt auf Religion verzichten; dann gäbe es auch keine Glaubenskriege mehr. Lessing jedoch wollte seine Lösung nicht gegen, sondern mit den Religionen finden.

Er entdeckte sie in der Ringparabel, in welcher sein Stück "Nathan der Weise" gipfelt: Ein Vater hat drei Söhne. Das Erbe jedoch soll nach alter Familientradition nur der erhalten, den er am liebsten hat. Dazu soll er ihm das Familienjuwel, den Ring, geben, der ihn als Erben auszeichnet. Weil der Vater aber alle drei Söhne gleich lieb hat, lässt er zwei Imitationen anfertigen, die dem richtigen Ring aufs Haar gleichen.

Wie nach dem Tod des Vaters nun jeder Sohn seinen Ring vorweist, erhebt sich zunächst ein Streit, denn jeder glaubt sich im Recht. Doch ein weiser Richter wendet die Sache zum Guten: Der richtige Ring mache doch den Träger fähig, besonders gütig und edelmütig zu sein. So sollen die drei Brüder denn ihr je eigenes Leben anpacken, tugendhaft und hilfsbereit. Ein jeder mit der Absicht, dass sich sein Ring als der richtige erweise.

In den drei Brüdern sieht die Ringparabel die drei auf Abraham zurückgehenden Religionen: Judentum, Christentum und Islam. Und die Lehre aus dem Gleichnis meint: die Religionen sollten durch ihre Taten und nicht mit Worten überzeugen. Sie sollten durch Güte wetteifern und nicht mit Rechthaberei.

#### Initialzündung mit Folgen

Auf dieser Linie liegt auch das von Hans Küng gestartete Projekt Weltethos. Riklin zeichnete in seinem Vortrag dessen wichtigste Stationen nach: 1990 erscheint Küngs Buch, welches die Initialzündung für das Projekt gibt. 1993 greift das Parlament der Weltreligionen

#### ADMINISTRATION

Perolles 36 Postfach 192 CH-1705 Freiburg  
Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30  
PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07  
E-MAIL [administration@kipa-apic.ch](mailto:administration@kipa-apic.ch)

#### REDAKTION

Perolles 36 Postfach 192 CH-1705 Freiburg  
Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00  
E-MAIL [kipa@kipa-apic.ch](mailto:kipa@kipa-apic.ch)  
INTERNET [www.kipa-apic.ch](http://www.kipa-apic.ch)

in Chicago die Idee auf. 300 Vertreter verschiedenster Religionen unterschreiben die in hartem Ringen erarbeiteten konkreten Weisungen zu zentralen Lebensbereichen. Sie bekennen sich damit zu einer Kultur der Gewaltlosigkeit, der Solidarität, der Toleranz und der Gleichberechtigung. 1997 schlägt das Inter-Action-Council der ehemaligen Staats- und Regierungschefs die Erklärung der Menschen-Pflichten vor, 2001 erarbeitet die Uno schliesslich das Manifest zum Dialog der Kulturen: "Brücken in die Zukunft".

Mit wissenschaftlicher Literatur, mit Unterrichtsmaterialien und einer eigenen Stiftung wird das Projekt Weltethos weiter verbreitet und gedanklich vertieft, der Kritik zum Trotz, die ihm zuweilen entgegenschlägt. Am schwersten wiegt der Einwand, die Erklärung der Menschenrechte müsse genügen. Menschenpflichten könnten jedoch von totalitären Systemen dazu missbraucht werden, die Menschen zu disziplinieren.

Diesem Einwand hielt Riklin entgegen, dass sowohl die ausschliessliche Akzentuierung der Menschenrechte wie auch der Menschenpflichten falsch wäre. Vielmehr gehe es darum, eine ausgewogene Balance zu finden. Mit diesem Streifzug zeigte Riklin auch auf, dass das Projekt Weltethos inzwischen über Lessings Ringparabel hinausgewachsen ist. Weltethos will ja nicht nur den Wettbewerb, sondern auch den Dialog der Religionen. Sie sollen nicht nur wetteifern, sondern auch zusammenarbeiten. Sie könnten nämlich mithelfen, dass sich ethische Standards etablieren, die weltweit Gültigkeit haben. Der zentrale Satz Küngs heisst: "Kein Überleben unseres Globus ohne ein globales Ethos."

#### Vom Koran belehrt

Die Ringparabel aber behält ihre Bedeutung. Zum einen, weil sie in ihrem Kern auf eine tausendjährige Tradition toleranten Denkens zurückgeht. Zum andern, weil sie in den Lehren der Religionen selbst verankert ist. Besonders deutlich im Koran, aus dem Lessing nach Riklin die entscheidende Anregung zur Ringparabel gewonnen hat. In der Sure 5,47 heisst es in Blick auf die drei abrahamatischen Religionen: "Wenn Allah gewollt hätte, hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht. Er wollte euch aber in alledem, was Er euch gegeben hat, auf die Probe stellen. Darum sollt ihr um die guten Dinge wetteifern."

Am Donnerstag, 8. Mai, endeten die "Weltethos-Wochen" an der Universität Freiburg. Mit Ausstellungen und Vorträgen wiesen sie auf die Notwendigkeit eines globalen Ethos hin. Organisiert wurden sie durch die Akademische Verbindung Gotena, angeregt durch Alois Riklin.

(kipa/jo/ak)